

Catania, 30. März. Der erste Gang wurde zum Benediktinerkloster gemacht, um von der Kuppel daselbst die Uebersicht über Catania und den Aetna zu haben. Leider war das Wetter nicht klar und namentlich der gewaltige Berg um seinen Kopf verhüllt; gleichwohl schien uns der Gang sehr belohnend, denn ausser der prachtvollen Aussicht und einem schönen Garten sahen wir das grosse Benediktinerkloster, das ungemein weitläufig, hell und geräumig mit mehreren Arkadenhöfen angelegt ist. Gleich beim Eintritt überrascht die grossartige Treppenanlage, die eine herrliche Perspektive darbietet. Die Doppelsäulen über dem mittlern Korridor theilen das Gewölbe über dem langen Raume in drei grosse Theile, wozu eigentlich kein konstruktiver Grund vorliegt, was ästhetisch aber wohl zu motiviren ist und gerade die reiche Perspektive erzeugt. Die Formen sind übrigens roh und geschmacklos, die Konstruktion, namentlich unter den Treppen, unbehülflich.

Von diesem Kloster gingen wir hinaus vors Thor und zeichneten eine Ansicht eines Theiles der Stadt mit dem schneebedeckten Aetna dahinter, der zur rechten Zeit einmal einige Minuten den ungnädigen Schleier über seinem Haupte löfete und gestattete, sein schönes Profil rasch hinzuzzeichnen. Wir sassen auf schwarzen Lavablöcken, die wie Asche aussehen, aber hart, schwer und zu Bausteinen tauglich sind und die in chaotischem Durcheinander die entsetzliche Bahn des grossen letzten Ausbruches vom damals entstandenen Monte rosso bis zum Meere bezeichnen. Zwischen diesen losen Blöcken, die vielfach beim Schreiten ausweichen, stecken hie und da mächtige Kaktuspflanzen,

Konsolen aus Lentini.

und es scheint, dass kein Gewächs seinen Formen nach so sehr in diese schwarze Gussmasse hineinpasst.

Den Nachmittag sind wir weiter in der Stadt umhergelaufen, ohne etwas Wesentliches zu finden, als eine ungläubliche Menge der prächtigsten Zopfkirchen, eine Façade noch toller geschwungen als die andere. Mit mehreren Vetturinen haben wir lange über unsere Fahrt nach Messina verhandelt, wobei uns wiederholt die Schaar müssiger Neugieriger auffiel, die sich sofort um die Fremden